

Abonnement
Der Halle wöchentlich 22 R., durch
die Post bezogen 27 R. 50 Pf., 2 Mo-
nats 1 R. 20 Pf., 3 Monats 4 R. 50 Pf.,
ein Jahr 48 R.
Bestellungen werden von allen Verlags-
Geschäften angenommen.
Für die Redaktionen verantwortlich:
S. W. Dr. H. Borch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte oberer Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet
und in der Expedition, von unseren An-
nahmenstellen, und allen Annoncen-Ge-
schäften angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonntags- u. Feiertage.

№. 203. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 1. September 1883.

Politische Uebersicht.

Herr Bismarck ist am Donnerstag nachmittag 1 1/2 Uhr in Salzburg angekommen und im Hotel Europa abgehoben. Um 3 Uhr kam auch Graf Kalnow an, wurde am Bahnhofe von Herr Bismarck empfangen und nach dem Hotel Europa geleitet. Dieses Gehäus ist also der historische Ort, wo die Welt, wenn sie sich nicht um neue Dinge, sondern nur um eine Aufrechterhaltung der alten guten Beziehungen drehen sollte, hochwürdigster Konferenz der beiden leitenden Staatsmänner stattfand.

Anlässlich der Veröffentlichung des anonymen Briefes eines Russen in der „Kreuzzeitung“ und der Äußerungen der Zeitungen über denselben lagte die „Mossauer Zeitung“, das Organ des bekannten Herrn Katlow, in Russland wie in Deutschland wünschte Niemand den Krieg, man kenne die Bedeutung des Krieges und könnte sich nur im äußersten Falle zu demselben entschließen. Ausland habe kein Interesse daran, Deutschland anzugreifen. Ausland ist überzeugt, dass keine gemeinsamen Interessen dahin gerichtet seien, die Bande historischer Freundschaft zwischen Deutschland und Russland enger zu knüpfen. Der Artikel bezieht sich auf die deutsche Politik, welche Österreich aus dem Deutschen Bund auschluss und auf den orientalischen Schachspiel verweist. Das Blatt stellt dabei die Behauptung auf, Russland könnte dieser Politik gegenüber ruhig sein, denn Österreich sei dadurch eher geschwächt, als erstarbt, da es sich den Has der Balkanländer entgegen habe und die Freundschaft mit Serbien daran nichts ändere.

Die französischen Minister Challemel-Lacour und Ferry trafen am Montag im Ministerrat bestimmte Mittheilungen über die Verhandlungen in Hue. Das Vertragsinstrument werde in etwa einem Monat nach Paris gelangen. Außer den bereits bekannten Punkten bestimmt die Konvention auch, dass die Provinz Binhuan an Frankreich abgetreten werde als Abzahlung der alten russischen Anstalts an Frankreich. Ein Aufstellungsplan wird zwischen Saigon und Hanoi hergestellt. In den Hauptorten oder Provinzen Tonkims können Residenten angestellt werden, die Residenten werden begleitet sein von französischen Streitkräften in einer Anzahl, die für notwendig erachtet wird. Die französische Regierung soll ebenfalls dem roten Fluss entlang Verhandlungen und die nöthigen Posten errichten lassen. Der Kaiser von Anam wird vollständig in die Hände Frankreichs gelegt. In weiteren Konferenzen soll das Handels- und Zollregime geregelt werden. Der Schiffskapitän von Hanoi ist zum bevollmächtigten Minister für Hue ernannt worden. Ehrenangehörigen und Gesandten werden benachrichtigt an den König von Anam und seinen Bevollmächtigten abgesandt werden. Der Zivilkommissar Harmand ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt und für den Bischof Caspar das Kreuz der Ehrenlegion verlangt worden für die hervorragenden Dienste, welche er Harmand nach dessen eigener Mittheilung, bei den letzten Ereignissen leistete. Der Friedensvertrag mit Anam ist von „Hiephoa, Kaiser von Anam“ unterzeichnet. Sein Neffe Bian Kan ist von einigen Mandarinen als Kaiser proklamiert worden und noch ein dritter Prätendent soll sich um den Thron bewerben. Man hofft, dass nach Anstuf der französischen Truppen der Neffe abtreten und Hiephoa zu allgemein anerkannter Macht gelangen werde.

Zur Tonkin-Frage berichtet der pariser Korrespondent des „Standard“:

Ein Herr, der vor kurzem aus China kommend, hier eintrat, dort eine einflussreiche Stellung einnahm, und zu den Belantern des Tonkin-Gebirges gehörte, beehrte mich heute. Ich fragte ihn natürlich um seine Meinung in Bezug auf die Situation in Tonkin und Anam, und namentlich über die Erfolge der Franzosen am Gue-Sung und den inzwischen von W. Garmand dem Könige von Anam vorgeschickten zur Unterzeichnung vorgelegten Vertrag. Er versicherte mich, dass der Vertrag nicht so viel wert sei als das Papier, auf dem er geschrieben ist, das heißt, so weit er den Anam hat, die Aufgabe der Franzosen in Tonkin zu erleichtern im Allgemeinen, die Thatsache, dass die Franzosen die Forts an der Mündung des Gue-Sunges eingenommen haben und bald auch die Hauptstadt des Anamitreiches besitzen werden, werde ihnen noch zum Nachtheil gereichen. Einmal in Gue, müssen die Franzosen dort bleiben und die Stadt mit einer Macht besetzt halten, für welche sie weit bessere Verwendung gegen den eigentlichen Feind hätten, welcher jetzt das Delta des roten Flusses in seiner Gewalt hat. Die auf die Abberührung der anamitischen Truppen aus Tonkin bezügliche Vertragsbestimmung werde ein toter Buchstabe bleiben, da Ban Nams Autorität nicht anerkannt werden wird; ferner aber seine Heerführer, Erzwartung, Gehorsam und befehle jeder Anamit morgen Tonkin, so würde dadurch die Aufgabe der Franzosen trotzdem zu seiner leichteren. Die Leute, welche dort in Waffen stehen und gegen Frankreich kämpfen, sind die anamitischen Truppen gar nicht in ihre Berechnung; denn diese sind durchaus schlechte Soldaten, während die Schwarze Flotte aus den tüchtigsten Kämpfern besteht, die China besitzt. Außerdem sind reguläre chinesische Truppen über die Grenze gezogen und stoßen beständig in größerer Anzahl zu der schwarzen Flotte. Die chinesische Regierung wird sie allerdings nicht als ihre Militärs anerkennen, um allen Protesten zu begegnen; sollte dies aber zu einer Kriegserklärung führen, so wird China dieselbe Flotte nicht anständig annehmen. Die Flotte chinesischer Heerführer würde es nicht zur Nachsichtigkeit bewegen. China weiß sehr gut, wie die Dinge in Europa liegen und dass Frankreich einen Krieg mit China nur schwer wagen kann. Bist Frankreich Tonkin erobern, so muss es sofort mindestens 12,000 Mann ausziehen, anderfalls werden die Gegner zu stark werden, das heißt, der Kaiser Anam, der mit 100,000 Mann im Besitz von 100,000 Mann zu schwach wäre, um irgend eine Offensivbewegung mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen. Jeder Flott in Tonkin ist eine Falle; er muss mit Gewalt behauptet werden. Der Besitz einer Festung bedeutet aber nicht die Unterwerfung der Umgebung. Die Flotte in Canton, ist ein sehr bedenkliches Zeichen der Zeit, die ihnen sich, jedoch nicht zu übersehen und es ist leicht möglich, dass die chinesische Regierung England erucht, eine Truppenmacht zum Schutze britischer Unterthanen und der Fremden überhaupt zu landen.

Der ungarische Ministerpräsident von Tisza erklärte ein neuerliches Rundschreiben, worin den Behörden bei persönlicher Haftung promptes Vorgehen gegen die Raubförderer und Tumultuanten anbefohlen wird. Es wird allgemein gehofft, dass es den besetzten Anstalten der Civil- und Militärbehörden gelingen wird, namentlich die Raub aufrecht zu erhalten.

Der Kaiser und die Kaiserin von Russland sind Donnerstag vormittag 11 Uhr in Kopenhagen einetroffen. Der Kaiser von Preussen begab sich zur russischen Kaiserin mit dem König und dem Kronprinzen in einem zweiten offenen Wagen, an diesen schloss sich die Kaiserin mit den übrigen Mitgliedern und Gästen der königlichen Familie an. Am 12 Uhr begab sich der ganze königliche Hof mit seinen Gästen mittels Ertragszug nach Fredensborg.

Der mexikanische Korrespondent des „Standard“ meldet vom 28. Aug. abends: „Die Ministerkrise, welche man gestern abend für nahe bevorstehend hielt, ist für den Augenblick hinausgeschoben worden. Die Kabinetberathung wurde gestern abend wieder aufgenommen und währte drei Stunden. Nach dem Schlusse derselben gelangte nur dürftige Information an die Öffentlichkeit, alles, was die Minister mitzutheilen beabsichtigten, befand darin, dass sie die Frage der Beibehaltung der Suspension der verfassungsmäßigen Garantien sowie ein von Mariscal Campos vorgelegtes Armeereform-Projekt erörtert hätten. Nach dem Ministertratte begab sich Sagasta zum König und legte ihm seine Anschauungen über die das öffentliche Interesse bewegenden Fragen vor, worauf der König erwidert haben soll, dass er eine Veränderung im Ministerium nicht als notwendig erachte. Wie immer sich dies verhalten mag, jedenfalls glaubt, dass die Krise nur momentan verschoben sei. — Die mexikanische Regierungsbürokratie wird von der halboffiziellen „Correspondencia“ befragt über die von der spanischen Regierung in Bezug auf Senor Ruiz Jorilla an die französische Regierung gestellten Forderungen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Aug. Se. Maj. der Kaiser empfing heute vormittag 10 Uhr den Besuch des Prinzen Wilhelm, hörte hierauf die Vorlesung der Sommerkassette und arbeitete längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Oberst-Lieutenant v. Brauchitsch. Mittags empfing der Kaiser den General-Feldmarschall Grafen Moltke und hatte hierauf später noch eine Weile Besprechung mit dem Geh. Hofrath vort. — Der Kronprinz ist heute nachmittag nach Großbeeren aus der Fortsetzung der Truppeninspektion nach Batern abgereist. Morgen geht der Kronprinz die erste Infanterie-Brigade in Traunstein und die vierte Infanterie-Brigade in Ingolstadt zu besichtigen und alshin mit Ertrag nach München zu reisen, wo er heute am Sonntag zu bleiben gedenkt. Demnächst geht die von der Kronprinz nach Würzburg und steht am 8. Sept. aus Batern nach Berlin zurück. — Prinz Wilhelm rückt morgen mit der Garde-Artillerie in das Wandersbatterien.

* Berlin, 30. Aug. Im Reichstage verlas heute der deutsch-spanische Handelsvertrag die erste Lesung. Zunächst nahm Abg. Dr. Hänel das Wort, welcher dem Vertrage im ganzen sympathisch gegenüberstand, insofern die in den letzten Wochen in der Presse ausführlich erörterten Bedenken wegen der Spritkassette gelöst wurde und wegen der zu späten Nachsicherung der Genehmigung des Vertrages durch den Reichstag und der interimistischen Inkraftsetzung des Tarifs eine formelle Inbetriebnahme verlangte, da die Verfassung durch dieses Verhalten der Regierung verletzt sei. Staatssekretär v. Burchard befristete diese Behauptung. Die Regierung habe entschieden bona fide gehandelt und wenn man die Frage ruhig betrachte, werde man an dem guten Glauben der Regierung nicht zweifeln. Durch die Spritkassette sei Hamburg nicht schlechter gestellt worden als das übrige Deutschland, es werde Hamburg nur ein Vorkaufsrecht genommen, den es bisher vor dem übrigen Deutschland voraus hatte. Abg. Dr. Baumbach führte eine Anzahl von Punkten an, welche der Aufklärung bedürftig seien und beantragte zu diesem Zweck die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission, während Abg. Hebel den Vertrag pure verworfen wissen wollte. Der hamburgische Bevollmächtigte Senator Dr. Versmann motivirte das Wort seiner Vaterstadt im Bundesrathe. Hamburg habe mit Bewusstsein im Interesse des gesammten Deutschlands ein Opfer gebracht, um

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König
(Fortsetzung)

Sonnenberg konnte ja alles zugeben, auch dass Mrs. Brighton seine Gattin gewesen war. Er konnte behaupten, sie habe aus Verzweiflung über den Verlust seiner Liebe sich das Leben genommen; wer wollte beweisen, dass dies nicht der Fall war?

Und was dann? Den Lippen des alten Herrn entrang sich eine herbe Bemerkung. Aber dieser ärgereliche Andrus konnte auch seinen Kampf mit den entsetzlichen Elementen gelten, die namentlich an den Straßenden mit voller Macht sich ihm entgegenstellten, ihm Gut und Ehrum zu entreißen, in ihm selbst unangenehm drohten.

Aber so sein und bager er auch war, aus diesen Kampfen ging er stets siegreich hervor und mit einer wahrhaft triumphierenden Miene laute er endlich in „Schwarzen Adler“ an, unter dessen gelbem Dach er sich geborgen fühlte.

Es waren viele Gäste im Speisezimmer; sein alter Freund, der Oberkellner, konnte sich ihm nicht ausschließlich widmen, so blieb er beim in seiner gewohnten Gede vor dem Weinlafe lange Zeit mit seinen Gedanken allein. Er beschäftigte sich mit den Bedachtgründen, die der Doktor Richter in Bezug auf Neigert ausgesprochen hatte.

Es lag in diesen Gründen sehr viel Wahrscheinliches. Der Bankier Neigert konnte mit Rechtigkeit alle diese Vorbereitungen binnen wenigen Minuten getroffen und das Geld schon am Nachmittag aus dem eisernen Schranke in ein sicheres Versteck gebracht haben. Weßhalb hatte er kurz vor der Entdeckung des Diebstahls im Doubote seiner Frau den Gästen erzählt, dass die große Summe in seinem Geldschrank lag? Weßhalb hatte er auf die Möglichkeit eines Diebstahls hingewiesen und bei dieser Gelegenheit berichtet, was der dritte Kaufschlüssel lag?

Und das hatte zu den Vorbereitungen geführt, er ersparte sich dadurch später die Beantwortung vieler Fragen, welche ihm nur peinlich sein konnten. Doch aber der Bedacht auf

seinen Kassirer fallen und der Zufall ihm so sehr zu Hilfe kommen würde, konnte er nicht voraussehen.

Und wenn er diese That begangen hätte, dann müsste auch seine Frau Kenntnis davon haben, das unterlag ebenfalls keinem Zweifel; man dürfte sogar annehmen, dass in ihrem Kopfe dieser laubere Plan entstanden war. Und nun wollten die beiden abtreten, während doch Pflicht und Ehre dem Bankier geboten hätten, hier zu bleiben und im Interesse seiner Gläubiger aus dem Schiffsraube zu retten, was noch zu retten war.

Auch hier war der Beweis schwer zu führen. War der Bankier Neigert selbst der Dieb, so lag das Geld jetzt in der Villa Mangel's und die Bedachtgründe allein berechtigten nicht, dort eine Hausdurchsuchung zu halten, die am Ende ja auch erfolglos bleiben konnte.

Während der alte Herr an dem Plane schmiedete, den er verfolgen wollte, und davorhin mit gedankenvoller Miene sein Abendbrod verzehrte, entfielen die Gäste viele; einige wogten sich in das Unwetter hinaus, um dem Vergnügen nachzugehen, die anderen gegen sich in ihre Zimmer zurückzuziehen.

Die Stimme des Oberkellners weckte den Beamten endlich aus seinem Brüten.

„Ich glaube nicht, dass er heute kommen wird,“ sagte der erstere mit gedämpfter Stimme, während er mit der Serviette das Taschentuch säuberte. „Hören Sie nur, wie es draußen pfeift und heult!“

„Vielleicht kommt er gerade deshalb,“ erwiderte der alte Herr lächelnd mit einem bedeutungsvollen Blick auf den Zettel, der noch immer neben der Thür hing. „Die Vermuthung liegt ja nahe, dass er bei solchem Wetter hier keine Gäste finden wird.“

„Im, wenn er überhaupt kommen wollte, würde er sich dann nicht schon selber eingeben haben?“

„Ja, na, er würde doch die Zeit berechnen, die er bedürfte, um nach London zu schreiben, dort Erkundigungen einzuziehen und die Antwort zu empfangen.“

„Ja, das ist freilich wahr,“ nickte der Oberkellner, „aber wissen Sie, ich kann noch immer nicht glauben.“

„Ja, dann zweifeln Sie in Gottes Namen, nur befolgen Sie streng meine Anordnungen, damit meine Pläne und

Beunruhigungen nicht durchkreuzt werden. Darauf darf ich wohl bauen?“

„Nun natürlich; es ist sogar meine Pflicht, Sie zu unterstützen.“

Damit trat der Oberkellner an sein Pult, um einige Rechnungen auszusprechen. Der alte Herr nahm eine Pfeife und hing seinen Gedanken nach.

So verging wieder eine Viertelstunde, als die Thüre plötzlich unheimlich geöffnet wurde und Theo Sonnenberg eintrat.

Er hatte den Hut tief in die Stirn gedrückt, sein langer schwarzer Bart war vom Winde zerzaust und von dem Regenschirm, welchen er in der Hand hielt, rieselte der Regen gleich einem Wasserfall nieder.

„Ah das ein Wetter!“ sagte er, nach Athem ringend, während der Oberkellner ihm Hut und Schirm abnahm und beim Ausziehen des Paletots hilfeleihe Hand leistete. „Rein ein Hund löst man vor die Thüre jagen!“

„Natürlich nicht! Das arme Vieh findet ja nur in der Wohnung seines Herrn ein Obdach,“ scherzte Michael. „Wir aber sitzen hier wohl ebenso gemächlich wie daheim, und solch' junges Blut wie Sie.“

„Eine halbe St. Julien!“ unterwarf ihm Sonnenberg, sich zu dem Oberkellner wendend, während er vor dem Spiegel mit einer Taschenrechner Saar und Bart ordnete.

„Wir haben heute vorrefflichen Schmorbraten,“ sagte der Oberkellner, einen schätzlichen fragenden Ton anspielend.

„Sehr wohl! Haben Sie die Güte, eine Portion für mich zu bestellen. Ja, ja, junges Blut!“ fuhr er better fort, indem er dem alten Herrn gegenüber Platz nahm. „Man sagt das wohl, aber man kann jung scheitern und es doch nicht sein.“

„Dah, Sie sprechen wie ein von Sorgen bedrückter Familienvater.“

„Den Jahren nach könnte ich es sein.“

„Aber ich sehe es Ihnen an, dass Sie es nicht sind.“

„Rein. Inzwischen, was nicht ist, kann noch werden.“

„Ah! Liebeschummer?“ scherzte Michael, die Brauen emporziehend.

„Vielleicht!“ erwiderte Sonnenberg achselzuckend, während

En gros.

A. Joachimsthal,

En detail.

Große Klausstraße 41 (neben Hotel Stadt Zürich).

Complete Kammgarn-Anzüge neueste Façons, Wf. 22,50.

Knaben-Anzüge für jedes Alter passend, von Wf. 2,50 an.

Sommer-Paletots

um damit zu räumen, von Wf. 12,00 an. Wiederverkäufem extra billige Preise.

Echte Hamb. Hosen prima Qualität, 9,00. Lederhosen von Wf. 3 an.

Joppen in reicher Auswahl im Lager von Wf. 5 an.

Elegante Jaquet-Anzüge v. Wf. 15,00 an.

Stoff-Röcke v. Wf. 10,00 an. Stoffen von Wf. 2,50 an.

Arbeits-hosen v. Wf. 2,00 an. Weifen Wf. 1,50. Jaquett v. Wf. 2,50 an.

Schlafröcke von Wf. 10,50 an.



Möbel - Ausverkauf.



Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts von

Kroppenstädt & Co.

verkaufe von heute an sämtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu und unter dem Selbstkostenpreise.

Weisse Kleider - Batiste, Mulls, Ripspiqués

empfehlte in großer Auswahl pr. Meter 35 Pfg., 40 Pfg., 45 Pfg., 50 Pfg. und 60 Pfg.

J. Lewin.

Zu Illuminationen:
Gefüllte Lämpchen, 4 Stunden Brennzzeit, billigt
Carl Lincke, Alter Markt 10.



Singer-Nähmaschinen,
bestes Deutsches Fabrikat,
mit den neuesten Verbesserungen:
Selbstkauter, Schiffschen, Anstwerfer, Nollenstell u. dgl.
empfehlte zu Fabriksreifen
Herm. Hitzsche,
ar. Schlam 10h. Forelle,
nahe am Markt.
Ladenpreis 75 Mark.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
G. Schaible, Klausthorstraße 16,
empfehlte sein Lager in reicher Auswahl von Aufb., Wasag. u. Vieles. Möbeln in nur guter und geübener Arbeit, wie bekannt zum allerbilligsten Preise.

P. P. Wetlin, den 1. September 1883.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein seit 50 Jahren am hiesigen Plage bestehendes
Zuch-, Feinen- und Modewaarengeschäft
meinem Bruder **Oscar Berendt** käuflich überlassen habe.
Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen verbindlich dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst bewahren zu wollen und zeichne
Otto Berendt.
Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich das von meinem Bruder käuflich übernommene
Zuch-, Feinen- und Modewaarengeschäft
unter der bisherigen Firma
Otto Berendt
in unveränderter Weise fortführe und bemüht sein werde mir durch strengste Reellität und prompteste Bedienung ihr Vertrauen zu erwerben.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Oscar Berendt.

Gasthof Zackau bei Denben.
Donnerstag den 6. September hält Fritz Cotte aus Müdigersbagen mit ca. 60 Stück Saugfohlen in Zackau bei Denben beim Gastwirth Herrn Mengering zum Verkauf.
Von Dienstag den 4. bis Donnerstag den 6. Sept. cr. steht ein sehr großer Transport schöner, schwerer, hochtragender und freischmelzender
Altenburger Kühe und Kalben, sowie auch schöne Zuchtbullen
bei mir zum Verkauf und empfehle dieselben zu soliden Preisen.
Weihenfels, J. Petzold.

Wäsche

aus unvertüfflichten Stoffen und tadelloser Arbeit empfehlte zu nachstehend billigen aber festen Preisen:

Erftlingshänden, 40 cm groß, 25 A. Erftlingshänden mit Spitzenbeleg 35 A. **Knaben- und Mädchenhänden** in allen Größen von 45 A. an. **Erftling-Kinderhöschen** nur 25 A. **Große weite Dowlas-Damen-Handen** v. 125 A. an. **Damen-Handen** mit Spitzenbeleg von 85 A. an. **Damen-Handen** mit Spitzenbeleg von 150 A. **Weibe Damenröcke, Herin-Mäntel, Stroh-Hüten** in großer Auswahl. **Gute Dowlas-Herren-Handen** von 150 A. an. **Herren-Überhänden** nach eigenem präparierten System von 2,75 an. **Herren- und Knaben-Chemise** mit und ohne Krage, Berl. Weibe 50 A. **Lein. Herren-Kragen, 3-fach, 1/2 Dbd. 1,50.** **3-fach leinere Oberhänden-Einfäße** nur 50 A. **Damen-Kragen** in den neuesten Façons von 20 A. **Gefaltete Kinder-Krausen, 1/4 Dbd. 20 A. Spitzen, Stonden, Stricker, Hüschen, Sammet- und Seiden-Band** in großer Auswahl sehr billig.

Victoria-Panzer-Corsets

in großartig schöner Form und tadelloser Ausführung von 75 A. bis zu den elegantesten.

S. Bütow, gr. Steinstr. 15.

C. Herzau,
Stiefel- u. Schuhwaarenlager,
jetzt neue Promenade 14, neben der Volkshäule,
empfehlte die größte Auswahl aller Sorten Schuhwaaren in nur reeller Arbeit zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Bestellungen nach Maß, Annahme von Reparaturen.

Kaufmännische Lehranstalt
von R. Gollasch, Halle a/S., Brunnenplatz 9.
Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönrechnen, Französisch u. Garantie für schnellen und gründlichen Erfolg. Wäufiges Honorar.

Auction.
Somabend den 1. September Nachmittags 8 Uhr veräußere ich in unmittelbarer Nähe von Worf ca. 4 Morgen Kartoffeln zugsweise gegen baare Bezahlung. Sammelplatz **Stemmler's Gasthof in Worf.**
Müller, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Von der Reise zurück.
Augenarzt Dr. Peppmüller.

Saal,
Rechtsanwalt und Notar,
Gangenzalza.
Schüler finden gute Pension Steinweg 30, 1.

Naundorf bei Reideburg.
Zum Gute-Dankfest und Tanzmusik Sonntag den 2. September ladet freundlich ein
Fr. Hewald.

Klepzig.
Sonntag, den 2. Sept. ladet zum Gute-Dankfest u. Tanzmusik freundlich ein
Wissing.

Zscherben.
Sonntag den 2. September ladet zur Eintrichtung seiner neuerbauten Localitäten freundlich ein
R. Engelmann.

Schützenhaus Wettin.
Sonntag den 2. September zur Feier
Gr. Extra-Militär-Concert,
gegeben vom ganzen Musikchor des Magdeb. Militär-Regts. Nr. 7.
Capellmeister Gräner.
Anf. 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. **Otto Köhler.**

Bad Lauchstädt.
Zur Feier seines diesjährigen
Stiftungsfestes,
welches mit dem Kinderfeste verbunden ist, ladet ergebenst ein
Der Landwirthverein Nauchstädt.
Programm:
Sonntag den 2. Sept. Nachmittags 1 Uhr
Auszug.
Don 2 Uhr an
Concert in der Allee.

Grüne Tanne bei Zoberitz.
Sonntag den 2. September von 3 Uhr an
Ballmusik.
Abends 8 1/2 Illumination u. Feuerwerk, wozu freundlich einladet
H. Henkel.

Landenberg.
Zu dem am 3. u. 4. September cr. stattfindenden **Garbmärkte** erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Montag u. Dienstag Concert und Ball.**
Achtungsvoll **Louis Berger,**
Gasthof zum goldenen Löwen.

Beuchlitz.
Sonntag den 2. Septbr. **Edenfest.**
Von 3 Uhr Nachmittags **Kinderfest.**
Abends **Ball** in Franke's Localle.
Freunde und Gönner des **Krieger-Vereins** werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des Kriegervereins.
Die **Kalleisen Möbel-Gallen** haben bei heutigen Nummer eine Geschäftsempfehlung für die hiesigen Leser beigefügt und empfehlen solche einer geneigten Beachtung.
B. C. 500. Beschafte erhalte keine Antwort? Bitte baldigst barum. **1000.**

Familien-Nachricht.
Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung. Meine Blaudmutter **3. Ubr** nach unter jüngerer Lieber Sohn **Went. 7 1/2 Jahre** alt. Wir bitten um stille Theilnahme Gönnern, den 30. August 1883.
Adolf Thorebeck und Frau, geb. **Adermann.**

Für den Inzeratenthell verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.